

A

Habern.

Avena.

F

Nacketer Habern.

Avena nuda.



Das XXI. Cap.  
Von dem Habern.

**S** Man gesehen das der Habern bey den Alten nicht in solchen hohen Würden gehalten ist worden/wie er heutiges Tags bey uns gehalten wird/vnd derselbig bey ihnen wie Galenus lib. 1. alim. schreibet allein zu dem Gebrauch des Rindviehes gesäet worden seye / haben wir nicht vnderlassen wollen denselben hie in diesem Capitel zu beschreiben / vnd in seiner Würden die er sonderlich bey uns Teutschen auß langwrtiger Erfahrung vnd täglichem gebrauch überkommen/dieselbigen zu loben vnd zu rühmen/ als eines fast nützlichen Geträids / dessen wir so wenig als des Wägens/Spels vnd Korn vnd der Gersten ent-rathen können/wöllen derowegen diese Frucht erstlich so viel die Gestalt belangt / vnd wie sie gesäet werden soll / beschreiben / darnach auch deren nützlichen Gebrauch beyde in der Speis vnd Arney anzeigen / vnd sind aber dessen zwey vnder verschiedene Geschlecht.

**I.** Das erst vnd gemeinst Geschlecht ist mit seinen ersten Keimen/Grasblättern/Hältern vnd Gewer-beim/dem Wägen gleich/wie auch Dioscorides lib. 2. cap. 28. bezeuget. Die Acher schlicffen auß den gras-echtigen Scheiden / thun sich darnach auß einander wie die Sträuß oder Acher am Rohr. Die langen spitzigen Granen hangen ledig zwischen den auffgehan-nen Flügeln der Achern/je zwey Granen neben einan-der/vnd ist deren eins grösser dann das ander/die sind außgespritten vnd mit ihren Flügeln außgerhan / an-zusehen wie die Heuschrecken. Dieses Geträid wird bey uns gegen dem Linsen / im Ende des Hornungs/vnd im anfang des Merzens/gesäet. Man säet auch solche Frucht nit in gutes sondern in wilde Felder / die man mit der Zunge nicht wol erreichen kan/als da sind felschreige oder bergschreige Dertter/wie im Schwarz-wald/Wahgaw/ im Hessenland vnd in der Enffel zu sehen ist/dann dieses Geträid märgelt ein gut feist vnd wolgedüngt Erdreich in kurzen Jahren auß/wie sol-ches auch Theophrastus 8. histor. 9. neben der Acker-leuth täglich Erfahrung bezeuget/vnd der Poet Ver-gilius lib. Georg. gedentet/da er also spricht:

Es muß der Habern soll er schön/vollkommentlich vnd reichlich wachsen / simlichen Regen haben / den pfleget man zu mehen / wann man das Rockenforn/Wägen/Spels vnd Gersten eingeeendet hat.

**II.** Das ander Geschlecht des Haberns ist dem jetzt gemelten / so viel das Gewächs anlangt / gleich/ allein das die Körner mit der Farb der nackenden Gersten/oder Wägenspels ähnlich sind/ vnd nicht also in Hül-sen eingeschlossen wie der gemein Habern/vnd ist auch dieses Geschlecht nicht so gemein/ohnangesehen das es besser vnd wolgeschmackter ist/ als der gemein Habern.

Von den Namen des Haberns.

**D**er Habern wird Griechisch/ Βρώμη, oder Βρώμη vnd Βρώμη, per transpositionem literarum, Αχρίστος vnd Σπώνιον, genant. Lateinisch/Bromus, Acrospilus, Siphonium vnd Avena. [Avena vul-garis seu alba, C. B. Avena, Brun. Matth. Fuch. Tur. A-ma. Dodo. Lac. Lon. Lobel. Cast. Ad. Lugd. Sativa, & prima Trago. vesca, Ad. Lob. Ger. mitior, Cæs. frumentum, Cordo. in Diosc. Avenæ prima species Anguil.] Von Serapione lib. simp. 126. wird er Ara-bisch/Churtal genant/da der Dollmetscher ihnen auch fälschlich Carthamum verdollmetschet hat/welche Wort eigentlich dem wilden Safran gebühret / von andern wird er auch Polmelarsich geheißen. Itallianisch/Vena, Lavena, Geva, Avena, vnd Biava. Hispanisch/Avena vnd Avea. Französisch/Aveyne vnd Aveyne. Böhmisch/Wo-wes. Ungarisch/Zab. Englisch/Etes/Dtes vnd Haver. Flemisch vnd Brabändisch/Haver/vnd Hochteutsch Habern.

**II.** Das ander Geschlecht wird von den Kräutlern/ dierevil es nit wie der gemein Habern in den Hül-sen be-schlossen ligt / sondern bloß darinn wächst/ Avena nu-da. [C. B. Adver. Lobelo, Dodonæo. Ger.] Englisch/Nackter Haver. Flemisch vnd Brabändisch/nackte Haver/vnd Hochteutsch/nacketer Habern. Das Habern nennen die Frangosin / Grualdam. Latei-nisch wird es Avenacea farina, geheißen.

Von

A Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Haberns.

Der Habern ist ein wenig süßler als die Gerst/ vnd hat auch etwas stoffender Art vnd Engenschafft/ also daß sie auch die Bauchstüß stopffet. Sie trücket auch darneben vñ zertheilet mäßiglich. Galenus spricht in der Speiß seye er warmer Natur/ vnd in der Arzenei kalter Complexion/ vnd wird er innerlich vnd äußerlich zur Speiß vnd Arzenei nützlich gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Haberns.

Plinius lib. 18. cap. 17. schreibt/ daß die Teutschen kein ander Genuß oder Drey essen dann Habernbrey/ welches falsch ist/ dann obwol der Habernbrey ein gemeine Speiß ist/ vnd mehr in vnserm Teutschland/

B sonderlich in Waßgauw/ Odenwald/ Algauw/ Torgauw/ Schwaben vnd andern vielen Orten/ da sie diese Brey sonderlich wol zu kochen vnd bereiten wissen/ genossen werden/ so gebrauchen sie doch auch darneben Griechmeel/ Heydenkornmeel/ Wätzen vnd Spelgenmeel/ daraus sie dann auch gute Brey zu machen pflegen. Sonst ist nicht ohne daß zu vnsernzeiten das Habermel/ vnd Haberkern also in ein guten Ruff/ als ein gesunde Kost kommen/ das nicht allein das Bauweß/ velsch/ Handwerckseuth vnd gemeine Bürger/ sonder auch die vom Adel/ ja auch Grafen/ Fürsten vnd Herren des Haberkerns vnd Habermels in ihren Küchen nicht entzathen wollen/ sonder lassen köstliche vnd gute Suppen/ Brey vnd Müßlein daraus machen/ die nit allein die gesunde Menschen essen/ sondern auch die

C Krancken vielfaltig genossen.

Der Haberkern oder Habermel in der Speiß genossen/ es sey gleich in Suppen oder Breyen/ oder wie der immer mag gebraucht werden/ dienet sonderlich in dem hitzigen Hauptwechthumb / vnd sonst auch in allen Kranckheiten des Hauptis vnd der Augen von hitz verursachet/ desgleichen den Hirnwüngen vnd Tobfüchtigen/ denen so mit dem Schwindel beladen seynd/ vnd die das Parlyß gerührt hat/ bekombt über die maß wol den Hustenden/ vnd denen so mit innerlichen Passetten oder Seitenweche behaffet sind/ desgleichen den Leberfüchtigen vnd Nüßfüchtigen / vnd alteriert die hitzige Entrichtung gemelter Glieder / dienet auch den Contracten Menschen/ desgleichen den Giltfüchtigen/ Podagramischen / vnd denjenigen so das Tertian od Quartan Fieber haben / ist auch ein fürtreffliche gesunde Speiß vor das Grün in der Nieren/ die Harnwinde vnd das schwerlich harnen/ dienet vor die Heißrigkeit/ alle Gebrechen der Brust von Hitz verursachet/ vnd ist sonderlich heilsam denen so Eyster aufwerffen/ vnd ein gebenedeyte Speiß vnd Arzenei in allen hitzigen vnd Pestilenzischen Fiebern.

Die Haberkern kocht man mit Rindfleischbrüh od einer Hanenbrühen/ dünn oder dick/ wie es einem jeden gefelt/ vnd streuwer Peterlenkraut oder andere wolriechende vnd gute Kräuter klein geschnitten darüber/ die seynd beyde gut vnd ein köstliche gute Speiß/ beyde vor gesunde vnd francke Leuth/ dann sie stärken vnd geben sehr gute Nahrung.

Die Breylein oder Süpplein von Habermel werden auch auff viel weg bereitet. Etliche bereiten das Habermel mit ein wenig Butter/ gessen darnach Wasser zu/ lassens wol sieden/ salzens das genug ist/ vnd gebrauchens vor ein Süpplein/ etliche thun ein wenig Essigs oder Agrests darzu daß es ein wenig sauerlechtig werde/ sonderlich aber wann sie diese Süpplein den Febricitanten geben wollen.

Etliche röschten das Habermel wie oben gemeldet/ vnd machens an mit einer Erbsbrühen/ gebens also den Krancken / oder machens ein wenig sauerlechtig mit Agrest oder Essig.

Etliche nehmen Haberkern/ quellen die vnd wäschen die sauber auß/ segen die zu mit Erbsbrühen/ thun but-

F ter vnd Salz darzu / lassens wol mit einander sieden/ so wird es auch lieblich zu essen. Andere wäschen die Haberkern vnd klaben sie sauber auß/ segen die mit guter frischer gesottener Milch zu/ lassens wol sieden/ so wird ein gute anmüthige Speiß darauß/ die sehr wol speiset vnd nehet.

Die Reuter vnd Kriegsvold wann sie zu Feld stehen/ so rüsten sie sich mit Habermel/ röschten es wol in Butter/ schlagens also in ein Fäßlein ein/ wann sie nur erwann in ein Ort kommen da nicht viel vbriger Proviant ist/ so können sie auff ein Eil ein paar Essen auß Habermel bereiten. Etlich nehmen sie ein Löffel voll oder vier Habermel das also in Buttern geröschret ist/ thuns in ein Psan oder Hasen/ gießen Wasser zu/ lassens wol sieden/ salzens daß genug ist/ so haben sie ein gute Suppen/ die essen sie mit Brodt. Wöllen sie dann auch ein guten Brey haben/ so nehmen sie des Habermels mehr/ gießen Wasser zu/ lassens darnach zu einem Brey sieden/ so haben sie zwey guter gericht/ daran sie sich wol sättigen können / vnd thun solche Speiß den Kriegseuthen manchmal sehr wol.

Die gemeinen Hausleuth pflegen ihre Haberbrey auch obgemelter massen zu bereiten / vnd speisen ihre Kinder vnd Hausgehind damit / vnd ist in der Warheit ein gute vnd gesunde Kost/ die sehr wol nehet vnd stärcket/ welches die tägliche Erfahrung bezeuget/ ohnangesehen daß der Habern bey den Alten darvor nicht gehalten/ sondern allein vor ein Speiß vnd Futter der Pferd vnd des Rindvihs ist gebraucht worden. Aber wir haben auß täglicher Erfahrung / daß die Kinder

H vnd Jugend / die mit Haberkern vnd gekochtem Habermel gespeiset werden / sehr stark vnd wol gefärbt darvon werden/ wie solches auch die Fremdden Nationes/ die zu vns kommen / bezeugen müssen/ sonderlich aber die Engelländer die ihre Kinder allein mit Haberbrey speiset/ vnd ihnen Morgens vnd Abends zur Speiß vnd Nahrung einen guten dünnen Haberbrey lassen machen / darinn sie die Dressam von Rockenbrodt geriebelt/ vnd damit dick gemacht/ das haben die Kinder zum Morgen vnd Nachimbis essen vnd sich damit sättigen müssen / darvon sie dann so stark vnd schön seynd werden / wie Milch vnd Blut gefärbet/ daß sich auch der fürtrefflich vnd Hochgelehrte Mann/ Doctor Guilielmus Turnerus/ darüber verwundern müssen / welcher auch seine Kinder mit solcher Speiß erzogen/ vnd dem Habern deswegen auch ein besondern Preis vnd Lob zugeschrieben / vnd denselben mehr als zuvor in sondern Würden gehalten.

Will man aber die Haberbrey besser haben / so mag man die mit guter Hünerbrey/ oder aber mit Ochsenfleischbrühe sieden vnd abbereiten / so nehen sie viel mehr/ vnd stärken besser.

Etliche sieden das Habermel mit frischer Milch fast wol zu einem Brey / das nehet auch sehr wol/ ist alten vnd jungen Leuthen / insonderheit aber den Kindern ein liebliche vnd heilsame Speiß vnd Nahrung/ die ihnen nicht mag verbessert werden.

Etliche siede solche Breylein mit guter Mandelmilch vor die Krancken vnd aufgemarten Menschen / desgleichen auch vor die Febricitanten / vnd kräftigen sie sehr wol.

Galenus der berühmte Griechisch Arzet/ lib. 1. alim. schreibt/ daß man zu seiner zeit die Haberkern mit wasser gekocht habe/ vnd die mit süßem Wein/ oder gesottenem Most/ oder aber mit Honigwein gessen hab.

Etliche aber zu vnserer Zeit machen einen herrlichen Brey auß dem Habermel vor gesunde vnd francke Leuth/ der treffliche gute Nahrung/ gibt sehr wol speiset vnd kräftiget. Sie nehmen Habermel wenig od viel/ schütten darüber guten weissen Wein vnd gute seyße Ochsenfleisch/ Hammelfleisch/ Hüner oder Capaunenbrühe/ was sie jederzeit bey der hand haben/ jedes gleich viel/ thun Butter vnd Salz/ jedes so viel genug ist dar-

Hh iij au/ ver

hitzig Hauptweche. Augetranchheit. Zehfußt. Schwindel. Parlyß. Husten. Entzündung. Leber und Nüßfücht. Contracten Menschen. Giltfücht. Podagram. Tertian und Quartan Fieber. Griech. Harnwind. Pestilenzische Fieber.

Febricitant.

A zu/vermischen etliche frische Eyerdotter darunder/ las- F  
sens wol sieden zu einem Drey/ machens süß mit ge-  
stossenem Zucker / so wird es ein sehr kräftiger Drey/  
sonderlich aber die Kranken damit zu stärken vnd zu  
laben/vnd ist auch alten/schwachen vnd betagten Leu-  
then sonderlich nutz vnd heilsam.

Erkalte Kraft  
Husten.

Etliche sieden Haberkern mit wasser bis es zerfehrt/  
stossen den Kern klein/oder streichen es durch ein Psef-  
fertuch/thun Honig darzu/lassens auffsieden zu einem  
dicken Brühlein / trinckens darnach also warm / das  
erwärmer die erkalte Brust / vnd ist gut wider den  
Husten.

Haberkern in Wasser wol gefotten das es ein dick-  
lechtiges Brühlein werde / vnd der Brühen genommen  
xx. vngzen/ frischen vngesalznen Butter drey Vngzen/  
mit dem Brühlein zerlassen/dient wider den Schmerz  
der Därnruhr vnd auch andere Bauchflüß / so man  
das warm durch ein Eistierzeug in dem Kranken  
thut. Man mag auch fast nützlich an statt des Butters  
in diesem Fall nehmen Gänsschmalz / Enten-oder  
Hünerschmalz/od aber Böcken-oder Geysenwischlit.

Schmerz der  
Därnruhr.

Es lobet auch Dioscorides den Haberbrey zu den  
Bauchflüß. vnd daß er den Stulgang stopffen soll.  
Habermel geröschet vnd mit Weih oder Honigwas-  
ser getruncken / ist ein gute Arzenei denen so stäts  
husten.

Bauchflüß.

Husten.

Brennen des  
Soda.

Etliche gebrauchen den Haberkern den Sod vnd  
hefftig brennen des Magens damit zu vertreiben/ vnd  
essen so oft sie der Sod antompt xx. Haberkernen/vnd  
halten solches vor ein besonder Experiment.

C  
Schweiß  
triben.

Habermel mit Wein vnd ein wenig Essig gefotten  
zu einem Süpplein oder Brühlein/vnd warm getrun-  
cken/süßert den Schweiß gewaltig/derwegen etliche  
wann sie beduncket / ihnen der Schweiß vonnöthen  
seyn wil solche mittel gebrauchen/sonderlich aber wann  
sie in das Bad wollen gehen.

Schwein  
mästen.

Etliche machen etliche Wochen die Schwein zu vor/  
ehe sie dieselben stechen vnd megen lassen/ mit gequell-  
tem Haber feyst vnd mästen sie auch also auff.

Capaunen  
mästen.

Es werden die Capaunen sehr feyst vnd über die  
maß gut/so man die einsperit vnd ihnen nichts anders  
als geweichten Habern in Milch i. Monat lang zu essen  
gibt/vnd eitel Milch zu trincken fürsetlet / so gewinnen  
sie darvon ein zartes vnd mürbes / wolgeschmacktes/  
weißes Fleisch.

D Eufferlicher Gebrauch des Haberns.

Hauptwehe  
von Kält.

Wider das Hauptwehthumb von Kält oder kalter  
Feuchtigkeit: Nimb Habersto ii. theil/Zenchel-  
traut/Heublumen/ jedes i. theil/thue diese Stück in  
einen Kessel/schütte Wasser darüber / vnd laß wol sie-  
den/stelle darnach den Kessel in ein zugedeckt Dürten/  
darinn schweige wol nach dem es deine Kräfte erlei-  
den können/leg dich darnach nider in ein warm Beth/  
decke dich wol / vnd lasse dir das Haupt mit warmen  
Tüchern reiben/ darnach verbinde es wol mit warmen  
Tüchern. Wann du nun wol geruhet hast/so halt dich  
auff den Schweiß im warmen / vnd hüte dich vor dem  
Lufft/so wird dir besser/vnd der schmerzen nachlassen.

Der nimb Haberstro ii. theil/vnd ein Reutermaß-  
lein Habern/ Zencheltraut/ Heublumen vnd Bald-  
riantraut/jedes i. theil. Seud diese wol in einem Kessel  
mit Wasser/ mach darvon ein Schweißbad wie zu vor  
gemeldet/vnd halt dich gleicher gestalt/ es wird dir bass.  
Ein solches Schweißbad mag man auch in anderen  
Schwachheiten machen lassen / wann schwigens von-  
nöthen seyn wil.

hitzige Augen

Der safft von dem jungen Gras des Haberns auß-  
gepreßt/vnd mit darinnen genegten Tüchlein über die  
hitzigen Augen gelegt/zeucht die Hitze her auß vnd leget  
den schmerzen.

Ansehende  
Staren der  
Augen.

Wider die ansahende Staren der Augen: Nimb  
die obersten theil des Haberns mit den Aehren ii. hand-

voll/Briechischheimsaam iii. loth/Zencheltraut/Zen-  
chelstamen/Augentrost/ Betonienkraut/jedes i. halbe  
Handvoll / Alexandrinisch Senablätter / Steinlitz/  
Chamillenblumen/jedes j. Handvoll/Weintrauten so  
viel man mit dreien Fingern fassen kan / seude solche  
Stück in einem Hasen mit Wasser / vnd empfahe den  
Dampff des Morgens vnd Abends darvon in die Au-  
gen / thue darnach ein Tröpflein oder zwey gedistillert  
Honigwasser darcin / das von einem Pfund Honig/  
vnd einem halben loth gestossenem Pfeffer mit einan-  
der vermischet/gedistillert worden sey/ vnd beharie das  
also eine zeitlang / so wird der ansahende Staren sich  
vertheilen vnd verzeher werden.

Habermel mit Bleichweiß gemenget/ jedes gleich viel  
in Wasser gefotten vnd das Angesicht offtermals dar-  
mit gewaschen/macht es schön weiß vnd klar.

Habermel mit Essig zu einem Drey gefotten / ver-  
treibt die Flecken vnd Anmäler des Angesichts/wie ein  
Pflaster auß ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Die abscheuwliche Röte des Angesichts zu verrei-  
ben: Nimb Haberspreuwer iii. handvoll/vngeschelte  
Bersten zwö Handvoll/seude die in Wasser den dritten  
theil ein / wäsche das Angesicht offtermals warm dar-  
mit/ darnach streiche es an mit Citronensaft / vnd laß  
es von ihm selbst trucken werden.

Habermel mit Taubenkaat zu einem Drey gefot-  
ten/ darnach auff ein Tuch gestrichen wie ein Pflaster  
vnd übergelegt/ heilet die Dhrmügel oder Dhrkamm/  
vertreibt auch die Kröpf vnd Drüsen.

Oder nimb Habermel/Leinsamenmeel/jedes gleich  
viel / vnd so viel Taubenkaat seude die mit einander in  
Wein zu ein Pflaster / vnd gebrauch es wie gemeldet.

Habern ein gut theil mit Salz in einer Pfannen  
geröschet / vnd folgend in ein leinen Säcklein geihan/  
vertreibt den schmerzen vnd stechen der Seiten von  
Kälte oder windigen Blästen veruracht/so warm als  
es zu leiden ist/übergelegt.

Wider den grossen schmerzen vnd Krimmen des  
Bauchs: Nimb ii. theil vngeschelten Habern/Wach-  
holderbeeren ein wenig zerquetschet in einem Weiser/  
Peterleinsamen/jedes ein theil. Solche stück soll man  
vermischet in ein Säcklein thun/ das Säcklein mit ein  
Zäden reihen/damit sie nit zusammen lauffen mögen/  
das soll man dann in halb Wein vnd Wasser sieden/  
folgend mit zweyen Tellern außpressen/ daß das säc-  
lein nicht mehr trieffe/darnach so warm als man es lei-  
den kan über den Bauch vnd schmerzhafter Ort legen/  
vnd so oft dasselbige erkaltet in der vorgenanten Brü-  
he widerumb wärmen / vnd das so lang antreiben bis  
der schmerzen vnd Krimmen gar nachläßet.

Oder nimb Habern vnd Salz/jedes ii. theil/ Lein-  
samen/Anisfaamen/Zenchel vnd Dillsaamen/jedes  
ein theil. Röschre diese stück wol in einer Pfannen/thu  
die darnach in ein Säcklein vnd legs warm über / vnd  
wann das Säcklein kalt wird/ so wärme es widerumb  
auff einem heißen Zigelstein/mit Wein besprenget/vnd  
legs widerumb über.

Oder nimb vngeschelten Habern zwey theil/ vnges-  
stampften Hirsen/ Kleyen vnd Zenchelsaamen/je-  
des j. theil/röschre die über dem Feuer vnd legs warm  
über wie oben gemeldet/bis der schmerzen nachläßet.

Wider das Krimmen vnd Leibwehe: Nimb ein  
Reutermaßlein voll vngeschelten Habern / vnd halb  
so viel zerstoffener Wachholderbeeren / vnd auch so viel  
Knoblauchkraut das dürr seye vnd fein zerschmittet/  
thue diese stück in ein leinen Säcklein / reibe die Rau-  
thenweiß ein/daß sie nicht zusammen lauffen/ lasse das  
Säcklein ein wall oder vier auffsieden/drucke darnach  
mit zweyen Brettlein oder Tellern hart auß / daß das  
Säcklein nicht mehr trieffe / vnd legs warm über den  
gansen Bauch / wärme das oft in der vorgemelten  
Brühen / vnd legs so lang über bis sich der schmer-  
zen leget.

Haber-

Angesicht  
weiß zu ma-  
chen.

Stechen des  
Auges.

Abscheu-  
liche Röte des an-  
gesichts.

Dhrmügel

Säcklein  
von Kälte.

Krimmen des  
Bauchs.

Krimmen vnd  
Leibwehe.

**A** Haberstro j. gut theil genommen vnd darzu gethan Waldriantraut vnd der obersten Stoppel mit den Aehren von Gerstenstro jedes zu handvoll/ solches in ein Kessel gethan / wasser darüber geschüttet vnd gefotten/ darnach in eine Büttin gefeset vnd ein Schweißbad darauß gemacher / also das der Laum wol an den Leib schlagen möge/das treibt den Schweiß gewaltig / sonderlich wann man jedertweilen ein glüenden Sintelstein darein abgelöscht.

Schweiß  
fröhen.

Erkaltete  
Schenckel.

Wann einem die Schenckel erkaltet sind von Frost/ vnd man die nicht erwärmen kan: Nimb ein halb simmern Habern/seude den wol in halb Wein vnd Wasser so wil du dazu bedarffst vnd laß halber einsieden/ thu darnach den Habern in zween Säckle / der ein jeder einer Elen breyt vnd lang ist / vnd binde dem Erkalteten B vmb ein jedes Bein oder Schenckel einen so warm er den leiden kan/das thue ihm des Morgens zu Mittag vnd zu Abends/vnd behart das drey tag nacheinander/ so erwärmen ihme die Schenckel sein widerumb.

Satt Geseht  
der Glieder.

Wider das kalt vnd lauffend Geseht in den Gliedern: Nimb Haberstro zwey theil / die Stoppel von den grossen brentenden Nesseln mit den Blumen vnd Samen/Holdereschof / Wachholderbeeren zerstoßen/ jedes ein theil/ Arschkraut vnd Hartbein/ jedes j. halb theil. Lasse solche stück in ein Kessel mit wasser wol siedend/ den stell darnach in ein wol verdeckte Büttin/darin schwis wol/vnd damit du desto besser schwiszen mögest / so nim ein halben Schilling grosse Kieselstein/mach die glüendig vnd lösche jedertweilen ein paar in dem Kessel mit den Kräutern ab / wann du nun wol geschwiszet hast vnd auß dem Bad gangen bist / so nimb guten Malvasier oder des allerbesten sünnen Weins vnd frischem Butter/ zerlasse die durch einander/ das eines so viel seye als des anderen/vnd salbe damit den ganzen Rücken grad vnd die schmerzhaftigen Glieder warm damit/vnd ruhe darauß im Beth/ so du nu trucken worden bist / so nimb Baumöl vnd Rindermarck / jedes vier vng/vnd j. vng Wacholderöl: von den beeren gedistilliert / zerlasse sie durch einander vnd schmier dich auch wie vorhin damit bey einer Blut / thue das acht Tag nacheinander alle Tag / also das du allweg zuvor badest/so wirstu gute besserung befinden.

Geschwulst  
der verrenckten  
Glieder.

Habermel mit Essig vnd Butter zu einem Pflaster gefotten / ist gut wider die Geschwulst der verrenckten Glieder / auff ein Tuch gestrichen vnd warm darüber D gelegt.

Erharte vnd  
geschwollene  
Nerven.

Habermel mit Essig vnd Feigenbonenöl zu einem Pflaster gefotten/ erweichet die erharten vnd geschwollenen Nerven auff ein Tuch gestrichen/vnd warm darüber gelegt.

Grind der  
Kinder.

Haberstro in Wasser gefotten/ heilet den Grind der jungen Kinder so man sie darinn badet.  
Habermel mit Loröl vnd Essig zu einem Pflaster gefochet / heilet allerhand bösen Grind darüber geschlagen.

Erharte  
geflamten  
Knollen vnd  
Geschwulst.

Habermel mit Vech/ Vogelstein vnd gestossenem Schwefel zu einem Pflaster temperiert/ erweichet alle erharte Apostemen/ Knollen vnd Geschwulst / auff ein Tuch gestrichen vnd darüber gelegt.

Schäden der  
heimlichen  
Orten.

Habermel mit Wärsenmeel/ jedes gleich viel zu einem Pflaster gefotten/ thut deshalichen.  
Wider die Schäden vnd Löcher der heimlichen orter: Nimb Habermel/ Bonenmeel/ jedes gleich viel/ Pappelkraut vnd Armenischen Bolus so groß wie ein Eye. Seude diese stück zu einem Pflaster/vnd legs alle Tag drey mal über den Schaden.

Brand vom  
Feuer.

Habermel in genugsamer Geysmilch zu ein Brey gefotten / ist gut wider den Brand vom Feuer oder heissem Wasser / auff ein Tuch gestrichen vnd wie ein Pflaster darüber gelegt.

Schäden von  
Winterrost.

Ein Handvoll oder drey vier in Wasser gefotten so lang bis der Habern weich wird/das Wasser darnach darvon abgeseigen/ den Habern wol in einem Mörser

F gestossen/vnd den dicken Schleim davon in ein Pflaster über die erfrorenen Schäden so von Winterrost herkommen gelegt/heilet sie.

Die Schaaff vnd Hämme werden sehr feyst vom Habern so man ihnen des Tags zweymal / jedes mal so viel was man in einer Hand halten kan / sitzen gib/ wo man ihnen aber zu viel gib/ werden sie so feyst das ihnen das Vieß zerspringet/vnd müssen dar on sterben.

Schaaff vnd  
Hämme  
müssen.

Wann ein Bier saurer worden ist / so h. h. h. m. a. l. so: Wamder Haber in der Silb ist/so schneid das stro mit dem Habern ab / mach Büschelein darauß / die henc in das Bier so stoffet es wider auff/ wie ein Bier das noch neuw ist/vnd wird widerwol geschmackt vnd gut zu trincken.

Saur Bier  
gut zu mach.

Sauber Haberstro gewaschen / darnach wider getrocknet vnd in ein Most oder einen andern Wein ein zeitlang gehencet / wird der Wein gar schön vnd klar wie ein Gold.

Wein schön  
zu machen.

Wann man gute/gesunde vnd zeitige Trauben lang frisch vñ gut behaltē wil/ soll man sie in Haberstro legen.

Traube lang  
frisch zu be-  
halten.

Wann ein Dchs oder Kind den Bauchstus oder Durchlauff bekompt / so gib ihm geröscht Habermel zu essen.

Bauchstus  
der Kinder.

So ein Pferd rosig ist/so seude Haberstro in einem Kessel mit Wasser/schütte es darnach in ein Züber vnd setze ein Wannen mit Habern auff den Züber vnd lasse das Ross darauß essen.

Rosiges  
Pferd.

Wider den Wurm vnd Feffel der Pferd: Nimb Habern vñ Gersten/jedes gleich viel/ röschte sie in einer Pfannen über dem Feuer das sie gar heiß werden/ thue sie darnach in ein Säcklein vnd lege sie dem Ross warm über das Ercus/ vnd schütte ihm Essig über das rechte Ohr/vnd reibe es vnden an dem Bauch mit ein Strecken oder der Stränggabel das es warm werde.

Wurm vnd  
Feffel der  
Pferd.

Wann ein Ross sehr geritten worden ist/vnd man nicht legen oder sonst bewegen kan / vnd reibe ihm alle Schenckel wol mit Haberstro / vnd lasse ihn also drey stand gebunden stehen / so schlegt ihm die Rehe nicht in die Schenckel.

Rehe der  
Pferd.

Wider die Harnwinde der Pferd: Seude Haberstro in Wasser / schütte das Wasser in ein Züber vnd stelle es vnder das Ross / das der Laum wol zu dem Schlauch mag gehn / decke das Ross mit Decken vnd Sorgen warm zu/ wirff jedertweilen ein glüenden Sintelstein in den Züber / wann nun das Pferd wol gebähet ist worden/so reb es wol mit dem warmen Stro/ so wird ihm geholffen.

Harnwinde  
der Pferd.

So einem Ross der Bauch weh thut/so wärm Habern/thu den in ein Sack/ vnd binde ihn den Gaul also warm auff den Bauch/so lästet im der schmerz nach.

Bauchwehe  
der Pferd.

Wann ein Pferd nicht ställen kan/so seude Habern in genugsamen Wein den dritten theil ein/vnd schütte dem Ross den Wein warm ein/so wird er bald ställen.

Ställen der  
Pferd.

So ein Pferd erwann Geschwulst hette/es were gleich wo es wille / so schweiß Habern in Essig / vnd binde den dem Ross also warm über die Geschwulst/das zerthellet sie vnd leget sie bald nider.

Geschwulst  
an Pferd.

So einem Ross der Schlauch geschwollen ist / so mache ihm ein Dampff von Haberstro/vnd lege jedertweilen ein heissen glüenden Sintelstein darein / das der Dampff wol den Schlauch berühren mag / so wird ihm geholffen/vnd leget sich die Geschwulst.

Geschwulst  
des Schlauchs  
der Pferd.

Wann man ein Pferd gebrennet hat / soll man den Brand also heilen: Seude Habern in einem Hasen in genugsamen Wasser bis das er gar weich wird/vnd stoff den selbigen wol in einem Mörser / zwing darnach den Schleim vnd das Marck durch ein Tuch / damit salbe den Brand so heilet er.

Brand der  
Pferd.

Habergras oder Haberkrantwasser. Avena-  
cei graminis aqua stillaritia.

Etliche distillieren auß dem jungen Gras od Kraut des Haberns in dem End des Meyens ein wasser/ wie

*Die  
Hitzige  
Schwächheit  
der Augen.*

A wie man die Rosen zu distillieren pfleget / das gebräu-  
chen sie zu den hitzigen Schwachheiten der Augen/  
thun jederweilen in ein jedes Aug ein paar tröpflein/  
nezen auch zweysache leinine Tüchlein darinn vnd le-  
gens über die zugehanen Augen / das milderet den  
Schmergen vnd vertreibt die Hitz vnd Entzündung.

Die Moscoviter pflegen auch auß Habern ein was-  
ser zu distillieren / welches sie an statt des Weins pfle-  
gen zu gebrauchen. Solches Wasser hitziget vnd macht  
die Leusch so gar truncken vnd voll / als der beste Wein  
immermehr thun mag.

Haberbrodt. Panis avenaceus.

Das Haberbrodt ist nicht allenthalben gebräuchlich/  
doch wird man in grosser Eheurung gezwungen  
ausdem Habern Brodt zu machen / vnd ob es wol vn-  
geschmackt vnd vndäuwlich ist / so macht doch die gros-  
se Noth vnd der grosse Hunger das es wolschmecket  
vnd wol verdäuwet wird / so ein guter Koch ist der  
Hunger.

## Das XXII. Capitel.

Von dem Heydenforn.

Heydenforn. Ocyum cereale.



*Heydenforn.*

Das Heydenforn oder Buchwägen ist zu vn-  
ser zeit sehr gemein worden in vnserm Teutsch-  
land / vnd wird solches gegen dem Meyen in  
das Erdreich geworffen / kommet bald herfür mit sei-  
nen Keimen / stoffet erstmals zwey breiter Blätlein wie  
der Kól / hat ein einzige Wurzel mit vielen Faseln/  
die ist hart vnd holrechtig / die Stengel werden Elen-  
hoch / seynd zart / dünn / glatt / Purpurrot vnd innwen-  
dig hol / mit vielen Gleichen oder Gewerblein vnder-  
scheidet / gewinnet viel Nebenästlein / die seynd allen-  
thalben mit breiten vñ vornen aufgespizten Blättern  
bescheidet / den Blättern des Ephenwentraut ähnlich/  
aufgenommen / das sie linder / weicher vnd aufgespiz-  
ter seynd / darzu lenger vnd schmaler. Im Brachmo-  
nat bringt dieses Gewächs viel kleiner / weißer Blüm-  
lein / die seynd in einander gedrungen wie die Holder-  
blümlein / die werden leglich zu dreyeckichten schwar-  
zen Körnlein gleich den Buchwinden / welche so sie ge-  
mahlen werden / gibt es schön weiß Meel / vnd verglei-

E Von der Natur / Kraft / Wirkung vnd Ei-  
genschaft des Heydenforns.

Das Heydenforn oder Buchwägen / gibt weniger  
Nahrung dann das Rockenforn oder die Gersten  
führt aber mehr dan der Hirsen vnd der Pfennich.  
Die Wäseln vnd die Kuchen / so von dem Meel des  
Heydenforns gemacht werden / werden leichtlich ver-  
däuwet / segen sich bald / vnd gebären ein zimlich gut Ge-  
blüt.

Innerlicher Gebrauch des Heyden-  
forns.

Wiewol das Heydenforn erstlich allein in vnserem  
Land vor das Viech ist gesät vnd gezelet worden /  
so ist

F cher sich dem Wäselnmeel / sonderlich so es durch ein  
reinenbeutel gelauffen ist. Dieses Korn oder Ge-  
traid wird viel vmb die Reichstatt Hagenau in  
sandeckige Felder gesät / darinnen es dann sehr gern  
wächst / desgleichen in den raichen / sandeckigen Ge-  
birgen / als im Ostwald / Basgau / Speßart vnd der-  
gleichen raichen Orten / vnd wird solche Frucht den  
mehreren theil dem Rind vnd andern Viech zum Futter  
gesät / dann das Viech sehr seyst vnd stark davon wird /  
wiewol die inwohner des Basgawes / Ostwalds vnd  
der jergemelten Dertzer auch Brodt daraus machen /  
vnd wird sonderlich gut Dreyweel daraus bereitet.

Von den Namen des Buchwägens  
oder Heydenforns.

G Es seyn sich die jenigen nicht wenig / die das Hey-  
denforn vor das Ocyum Dioscoridis halten /  
denn der selbige Namen gehört keinem andern Kraut  
zu dann vnserm Wasilgenkraut / wie wir darvon an  
seinem Ort weiteren Bericht gethan : so ist es auch nit  
das Ocyum Catonis oder Columellae / dann das  
selbige Ocyum ist kein besonder Geschlecht eines  
Krauts / sonder ein Namen eines Futters welches von  
Getraid vnd Hülsenfrucht vor das Viech gesät wird /  
wie solches Varro lib. 2. ca. 31. als er von dem Ocyum  
schreibet / bezeuget / vnd hat den Namen Ocyum da-  
her bekommen / dieweil es schnell aufgeth vnd bald  
wächst / vnd ist solches Futter noch heutiges Tages im  
Elßas vñ andern mehr orten / in denen es nicht Wiesen  
hat / gemein / da man solch Futter jährlich pflegt zu säen  
vnd es wachsen läßt bis es schier ansahen wil Acher o-

H der Schoten zu bekommen / als dann mehret man es ab  
wie das Gras / machets dürr vnd behaltis über Jahr  
dem Viech / vnd gibts ihme an stat des Heuwes zu essen /  
vnd ist vngeuiss wie das Heydenforn bey den Alten  
genennet worden / oder ob es ihnen auch bekannt ge-  
wesen seye / dann wo es nit das Erysimum Theophrasti  
ist / wissen wir ihme auch keinen Namen bey den Alten  
einzuahmen. Es wird dieses Gewächs heutiges Tages  
von vnseren Kräutlern Griechisch Τραγοπυρον vnd Φε-  
γοπυρον / genant. Lateinisch / Tragopyrum. Phego-  
pyrum oder Fegopyrum / Fagopyrum / Fagotriti-  
cum / Triticum hircinum / vnd Frumentum Fagi-  
num / dieweil diese Frucht dreyeckichtig wird wie die  
kleinen Buchecker anzusehen : Andere nennen es Fru-  
mentum Saracenicum / vnd Ocyum cereale. [ E-

I rylimum Theoph. Frumentum folio hederaceo,  
C. B. vaccinum. Lon Saracenicum, Matt. Cast. Lugd.  
Frumenti genus folio hederaceo, Cord. in Dioic.  
Formentone vulgo. Cael. Ocyum veterum. Tra-  
go Varronis, Anguil. Tragotrophon, & Fagotriti-  
cum Dodo. Franco. Irio cerealis sive Erysimum,  
Ruellio: Erysimum cereale, Gef. in Cat. Port. The-  
ophrasti, Lob. ] Italianisch heist es Formentone, Grano  
Saracino, zu Trient Formentone, vnd zu Friaul / Saracino  
vnd Saraceno. Böhmisch / Pohanka. Englisch / Buche-  
weate vnd Boekweate / Buchenweate / Flemisch vnd  
Brabändisch / da es dann auch in grosser Menge geze-  
let wird / Boekweyd / Bueckenweyd vnd Boeckweete.  
Hochdeutsch / Heydenforn / Boekwägen / Buchwä-  
gen vnd Grün.

K Von der Natur / Kraft / Wirkung vnd Ei-  
genschaft des Heydenforns.

Das Heydenforn oder Buchwägen / gibt weniger  
Nahrung dann das Rockenforn oder die Gersten  
führt aber mehr dan der Hirsen vnd der Pfennich.  
Die Wäseln vnd die Kuchen / so von dem Meel des  
Heydenforns gemacht werden / werden leichtlich ver-  
däuwet / segen sich bald / vnd gebären ein zimlich gut Ge-  
blüt.

Innerlicher Gebrauch des Heyden-  
forns.

Wiewol das Heydenforn erstlich allein in vnserem  
Land vor das Viech ist gesät vnd gezelet worden /  
so ist

A so ist es doch mit der zeit in die Küchen kommen vnd so gemein worden/ daß nicht allein von dem gemeinen Mann zur Nothdurfft gebraucht wird/ sondern muß auch nunmehr der grossen Herren Taffeln helfen werden/ sintemal so es gemahlen vnd nicht zu viel gebeutelt wird / gibt es ein schönes vnd herrliches Meel zu den Breyen oder Müßlein/ die es den Wägenbreyen weit für thun vnd wol geschmackter seynd.

Erliche siedten vnd kochen diese Brey mit Milch wie den Hirschen / vnd ist ein gute Speis die wol sättiget vnd nehret/ den Kindern vnd dem jungen Volck fast anmühtig vnd lieblich zu essen.

Erliche andere siedten das Heydenkorn oder das gemahlten Meel darvon mit einer feinsten Dschen- oder Hammelfleischbrühen zu einem Brey / vnd wird ein sehr wolgeschmacktes Essen / das wol stärcker vnd gute Nahrung gibt.

Andere siedten das Heydenkornmeel mit lauter wasser vnd ein wenig Butter vnd Salz so viel genug ist/ gibt gute vnd gesunde Brey das Hauptgeschind vnd die Taalshner damit zu speisen.

Erliche andere bereiten diese Brey mit Mandelmilch/ Hüner- oder Capaunenbrühen / die nehren vnd stärken auch sehr wol.

Was sonst andere von dem Heydenkorn geschriben habe/ die es vor dy Ocymū Diolcoridis gehalten/ welcher Namen vnserm Basilgentraut eigentlich gebührt/ die haben auch die Krafft vnd Tugendt der Basilgen diesem Kraut auß Buerstand zugeschriben/ derowegen man sich darvor hüten vnd wohl fürsehen soll/ daß niemant auß Buerstand ihme selbst Schaden zufüge.

Sonst ist das Heydenkorn ein edele vnd gute Mastung vor das Kindviche/ vnd vor die Schwein dieselbigen damit seyft zu machen.

Die Hüner werden über die maß seyft von dieser Frucht/ vnd das in kurzer zeit/ so man ihneu dieselbige allein zu essen gibt.

Weitern gebrauch diese Frucht oder Kraut eufferlich zu nutzen/ ist vns zu dieser zeit nicht bewußt.

Heydenkornbrodt.

W Ostwald/ Wasgau/ auß dem Speßart vnd vnderen rauhen Orten da man dieser Frucht viel zieleit / pflaget das gemeine Landvolck auch Brodt auß dem Meel des Heydenkorns zu backen / das ist so viel

den Geschmack belanget lieblich zu essen / wird aber schwarz/ sättiget doch wol/ blähet den Bauch auß/ doch nicht so hefftig/ sehet sich bald vnderlich / gibet zimliche Nahrung/ ist ein gute Speis vor die arbeitende Leuth/ dann es haltet zimlich wider/ ist doch vnverdurwlicher dann das Haberbrodt.

Das XXIII. Capitel.

Von dem Staubmeel.

Das Meel so von dem mahlen hin vnd her fliehet oder fliehet/ vnd sich an den Wänden oder auß dem Boden in der Mühlen anhecket/ das pflaget man mit Kehrwischen zusammen zusegen. Diweil nun solches auch in der Arzeney gebraucht wird/ vnd wie wir bis dahin in dieser Section von altem Gerraid vnd darauß bereitem Meel gehandelt vnd derselben nützlichen Gebrauch angezeiget/ haben wir nit vnderlassen wöken hie auch von dem Staubmeel etwas zu schreiben vnd zu berichten wie dasselbig nützlich in vnd außserhalb des Leibes möge gebraucht werden. Wann man aber dieses Meel samblen wil/ so fehret man es fleißig von den Wänden ab / vnd läßt es wider durch einen Beutel lauffen vnd hebet es auß zu dem Gebrauch.

Von den Namen des Staubmeels.

Das Staubmeel wird von den Griechē τῆρας oder τῆρας, Lateinisch / Pollen, Farina volatilis oder

Farina volatica, von dem Glossographo Haliabba- cis wird es Arabisch genant/ Gebara Gebaran vnd Gyrh von Haliabbate, Girum, Girum, Geranera, Girion vnd Giv, welche Namen von den Griechen mehrtheils ohn zweifel ihren Ursprung bekomen haben/ vnd also durch die Araber sind corruptiert worden. Italtanisch heist dy Staubmeel/ Farinache disperde. Hispanisch/ Harinaque Busla. Françösisch/ Fole farine. Englisch/ Wyl/ Powlder oder Wyl duste. Flemisch vnd Brabändisch/ Straufmeel/ vnd Hochdeutsch/ Staubmeel vnd Müßstaub.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Müßstaubs.

Der Müßstaub oder Staubmeel hat eine Krafft vnd Wirkung zu theilen vnd zu conglutinieren/ also daß es auch die zerhaunenen Nerven vñ die Beinbrüch in kurzer zeit wider zusammen bestiet / wird innerlich vnd eufferlich nützlich gebraucht / vnd deswegen zur Nothdurfft außgehoben.

Innerlicher Gebrauch des Staubmeels.

Ed einem ein Ader in der Brust oder an der Lunge engwey gesprungen were/ dem sol man Breylein vnd Süpplein von dem Staubmeel machen/ vnd die wol siedten lassen/ vnd dem Geschädigten offit zu essen geben / das wird ihm bald zur Heilung vnd Besundheit verhelffen. Solche Breylein seynd auch fast dienlich vnd heilsam denjenigen so durch gestochene Wunden innerlich an der Lungen/ Leber/ oder dem Nils verletz worden seynd/ desgleichen auch denjenigen so ein Bein oder ander Glied engwey gebrochen ist/ dann solche helffen wunderbarlich zu der Heilung.

Staubmeel Breylein oder Müßlein mit gestählter Milch zubereitet / seynd denjenigen fast dienlich so mit der Darmruhr / oder anderen Bauchflüssen beladen seynd / dann sie heilen die verwundenen Darm vnd die Bauchflüss.

Eufferlicher Gebrauch des Staubmeels.

Wder dy schmerzliche Seitenstechen: Nim Staubmeel vnd mach mit Wasser ein Teig darauß/ darvon mach kleine Küchlein / backe die in Scorpionenöl in einem Pfännlein/ lege sie darnach also warm auß das schmerzhaftige Ort da du das stechen am meisten fühlest/ vnd so bald eines kalt worden ist/ so leg wider ein warmes auß/ vnd wechsel je eines nach dem andern ab/ bis so lang der Schmerzen nachläßet/ vnd das Geschwär anfängt zu brechen/ vnd durch den Husten mag außgespeyer werden/ darnach brache Küchlein/ Säfte vnd Latwergen/ die da machen außwerffen/ so wird der Kranck wider gesund.

Das bluten der Wunden zu stillen: Nim Staubmeel vnd streuwe es in die blutende Wunden / bis sich das Blut mit dem Meel verpappet / darnach verbinde die Wunde/ so verblet das Blut/ vnd ist ein gewiß Experiment.

Von dem Staubmeel macht man ein gute Wundsalb / die heffet vnd heilt die Wunden ohne die Nadel/ vnd wiewol solche Wundsalb gering vnd nicht von löstlichen stücken gemacht wird/ so übertriff sie doch in Heftung vnd Heilung der Wunden/ alle geseerbte vnd gemahlere Karrensalbpfaster der Messerschleiffen vnd Waderhümmacher / die bereite also: Nim sauber Honig ij. theil/ Rosenöl das allein mit Leinöl gemacht vnd eingesezt ist worden/ wie wir von den Rosen solches zu bereiten Bericht aethan haben/ j. theil nach demem gefallen/ nach dem du viel oder wenig machen wilt/ thu gemelte stück in ein Pfännlein vnd lasse sie sitzlich zergehen/ doch daß sie nit auffieden/ sondern sich nur allein vereinigten/ darnach streuwe rein gebeutelt Staubmeel darin so viel genug ist/ vnd vermisch es zu einer dickem Salben/ darvon streich auß ein Tuch vnd lege es über wie ein Pflaster / vnd lege auch ein wenig mit Fäselein von leinmem Tuch in die Wunden / die verbnde darnach wol / vnd thu das allen Tag / so wirst du Augenscheine

Kindvich vñ Schwein müssen.

Hüner seyft machen.

Zerhaunene Nerven, Brust und Beinbrüch.

Verfrangene Hören der Brust und Lunge.

Luna/ Leber und Nilsverwundung

Darmruhr.

Seitenstech.

Beuten der Wunden.

Wundsalb.

A scheinliche Hülf dieses Pflasters oder Wundsalben F befinden.

Perbaumene Nerven und über heften.

Ein anders das gleichfals wol heffet vnd heilet: Nitrad rein gebeutelt Staubmeel ij. loth/ Wäigenmeel/ Weyrach/ Mastix vnd des Gummi Sarcocollae, alles rein gepulvert/ jedes j. loth. Vermisch diese Stück mit Eyerklar zu einer Salben/ vnd legs über die wunden. Du magst auch die obgemelten Stück zu einem Heffpulver gebrauchen ohne das Eyerklar.

Staubmeel mit den Schnecken ohne die Häußlein in einem Mörser wol durcheinander gestossen/ darnach wie ein Pflaster über gelegt/ heffet die zerhauenen Adern vnd Nerven wider zusammen vnd heilet sie.

Gebrochen Wan.

So einer ein Bein engwey gebrochen hette oder ein ander Glied / so richte es erstlich wider wol ein / das es zusammen schliesse wie es seyn soll vnd zu vor gestanden ist/ vnd schlage ein tuch darumb das zuvor in Rosenöl geneger seye/ darnach nim Staubmeel temperet es mit Eyerklar zu einer Salben/ legs auff den Bruch mit Hänffenweel/ schine das Glied darnach wol vnd binds steiff/ das es sich nicht bewege/ vnd las also sech Tage liegen che du es wider auffbindest/ es were dann Sach das der Schmerz so groß vnd der Schenckel anfahren wolt zu apostemieren / so magstu es säufftiglich auffbinden ohne sondere Bewegung / damit der Bruch nicht von oder ab emander gehe/ bestreiche ihm dann das Glied mit Rosenöl vnd verbinds widerumb wol wie zuvor / vnd schlage ihm dargegen herüber ein Ader / vnd halte den Beschädigten in einer mässigen Ordnung mit essen vnd trincken.

C Dier nimh rein gebeutelt Staubmeel iij. Vngn/ H Gerstenmeel/ Bonenmeel/ jedes ij. vngn gepulverten Bolus Armenus iij. loth/ versiegelter Erden/ Drachenblut/ Mastix / alle zu einem subtilen Pulver gestossen jedes j. loth / vermische solche Stück mit Eyerklar vnd brauchs wie oben gemeldet. Damit du aber nicht besorgen dörffst das das Glied apostemier/ so nimh Rosenöl acht vngn/ Wachs vier vngn/ Zerpentin ij. vngn/ zerlaß vnd rühre des gemelten pulvers drein so viel genung ist das es dick werde wie ein pflaster/ davon streich dann auff ein bequem leinen tuch/ lege solches über das ganze Glied wie das vorige / das verhindert das das Glied nicht dick oder englindet werde/ wehret dem apostemieren/ stärcket das ganze Glied / vnd fürderet den Beinbruch/ zur Heilung.

Schrunden im Hindern.

D Staubmeel heilet die Schrunden im Hindern / so man dasselbige rein gebeutelt/ darein streuwet.

Das XXIV. Cap. Von der Kleyen.

Kleyen.

Jeweil wir hieheret in dieser Section von allem Geträid vnd desselben Meel so darvon gemahlen wird gehandelt haben / haben wir auch hie in diesem Capitel von den Kleyen etwas zuschreiben nit vnderlassen wöllen/ damit vnserm Werck nichts mangle/ vnd wie wol wir auch bisweilen von jedem Geträid der Kleyen auch etwas also obenhin gedacht/ soll das vbrig das bisz daher gespart worden vnd zuvor vnderlassen ist worden/ gesund erstattet werden/ sintermal die Kleyen in viel weg / beyde innerlich vnd eussertlich mustich in der Speiß vnd Argeney mag gebraucht werden/ ohn angesehen das man deren wenig ochret / vnd sie nur allein zu der Mastung des Viehes vermeinet dienstlich zu seyn/ sonderlich aber die schweindarmit seyß zu machen.

Von den Namen der Kleyen.

Die Kleyen von einem jeden Geträid oder Meel/ ist die grobe unreinigkeit desselbigen / welche durch das beuteln von dem Meel abgetsondert wird/ das heisset bey den Griechen/ Nitropos vnd Kugelion. Lateinisch/ Furfur. Arabisch bey dem Serapione li. simp. cap. 29.

Nokale. Bey dem Glossographo Avicennae, Alebrati. Bey dem Glossographo Haliabbatis, Hucha. Sonst werden auch folgende namen bey den Arabischen Arzten in ihren Schrifften gelesen/ Nochale, Nocale, Hucala, Hucala, Huchala, vnd Anocazena, wie Matthaeus Sylvaticus bezeuget. Italianisch heisset die Kleyen scemola vnd Crisca. Hispanisch/ Salvado vnd Somas. Franckisch/ Du Son vnd du Bran. Englisch/ Branne. Flemisch vñ Dra bändisch Semel vnd Grunß. Hochdeutsch/ Kleyen vnd Gruß.

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Kleyen.

Es hat die Kleyen ein Natur vnd Eigenschafft abzuwischen / zu säubern / zu reinigen/ vnd zu erweichten/ vnd wird mustich zu der Speißgebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Kleyen.

Es wird die Kleyen nicht allein zur Mastung des Viehs vnd der Schwein/ sondern auch zu der speiß nützlich gebraucht / vnd behaltet vnder derselbigen die Wäigenkleyen sonderlich zum innerlichen Gebrauch das Primat/ wiewol die so von anderem Geträid meel abgetsonderet wird / auch nicht zu verwerffen ist/ dann gleich wie ein Frucht die ander in der Güte übertrifft/ also übertrifft auch die Kleyen so von derselbigen Meel kombt/ je eine die andere.

Mastung des Viehs.

Man bereitet auß der Kleyen treffentliche gute Süpplein vor die Krancken: Man seudet dieselbige in frischem Wasser bisz die Krafft wol her auß kompt vnd ein dicklechtes Brülein gihet / das zwinget man dann durch ein Tuch/ thut Butter vnd Salt/ jedes so viel genung ist darzu/ lassets miteinander auffkochen/ vnd trägt den Krancken zu essen für mit oder ohne Brodt/ nach dem die Belegenheit des Krancken sich zurägt. Etliche lassen ein klein wenig geriebelt vrossam von Weißbrodt mit dem gemelten Brülein auffkochen zu einem dünnen Breylein. Solche Speißlein nehren nützlich/ segen sich bald vnd halten den Leib offen / werden sonderlich höchlich in nachfolgenden Kranckheiten gelobt/ als in den Catharren vnd Hauptflüssen/ in der Heffertigkeit/ dem Halbschwär / Husten / Schwere des Athems vnd dem Rauchen / in allen innerlichen Arostemen / in dem Seitenischen vnd Beschwär des Nippfels Pleuricide/ ist sehr dienlich in den Kranckheiten der Brust vnd Lungen/ desgleichen in den Nieren vnd Blasen Geschwären/ sind sonderlich gut denen so Eytter außwerffen / bekommen wol in den hitzigen vnd trucknen Fieberen / in der Därrinnr vnd anderen Bauchflüssen/ daß sie säubern vnd reinigen die Därr von der scharpfen/ bösen Feuchten/ vnd heilen die verwindung derselbigen/ vnd mildern deren Schmerzen/ vnd bekommen sonderlich wol denjenigen so mit der Leibwehe / Krümmen vnd Därringicht beladen sind.

Hauptflüss. Heffertigkeit. Halsgeschwär Husten. Innerliche Arostemen. Seitenisch. Nieren vnd Blasen Geschwär. hitzige Fieber. Därrinnr. Krümmen. Därringicht

So man aber haben wil das die gemelten Süpplein oder Breylein mehr nehren vnd kräftigen solten/ mag man sie mit guter Hülme / Capaunen/ oder Fleischbrühen bereiten.

Wider die Engzündung / Verlesung der Lungen vnd Lungensucht/ dienet fast wol von der durchgeschlagenen Kleyenbrühen ein Breylein mit rein gepulvertem Amelmeel vnd ein wenig Tragant vnd bereitet/ dann es ist in gemelten Gebrechen nicht allein ein speiß/ sondern auch ein gute vnd bequeme Argeney.

Entzündung der Lungen. Lungensucht.

Ein Breylein von durchgeschlagener Kleyenbrühe/ Zäglig Zie Mandelmilch vnd ein wenig Gerstenmeels bereitet/ vnd wol bisz zu bequemer dicke gefotten/ ist ein fast mustiche vnd heilsame Speiß vor das tägliche Fieber.

Ein Süpplein von durchgeschlagenen Kleyenbrühen/ mit frischem Mandelöl bereitet/ dienet fast wol wider den schwären vnd trucknen Husten.

Truckner Husten.

Gerstenkleyen in Wasser oder Fleischbrühen wol gefotten darnach durchgeschlagen / vnd ein vrossam von einem Weißbrodt darein geriebelt / folgendes frischen

**A** schen Butter vnd Zuck er oder Honig / jedes so viel ge-  
nug ist/sambt ein wenig rein gepulverten Safran da-  
zu gethan vnd zu einem Breylein gesotten/ist fast nutz-  
lich vnd heilsam den Reichenden vnd denen so ein  
schweren Athem haben/jedertweilen genuzet.

Ein ander gutes kräftiges Breylein bereite also :  
Nimb Wäigensteyen ein Handvoll oder ij.thue die in  
ein verglasurte Geschir/schütte ein warm Wasser dar-  
über/laß verdeckt bis auff die acht stund stehn / zwings  
darnach durch ein Tuch / thue so viel guter kräftiger  
Mandelmilch darzu so viel der Kleyenbrühen ist / vnd  
ij.löffel voll rein gepulvertes Anelmels/laß wol sirtig-  
lich mit einander sieden vnd wirff ein wenig Salz  
darzu/vnd wann es genug gesotten/so temperiers mit  
gepulverten Speiszucker nach deinem Gefallen / vnd

**B** gibts denen zu niessen denen die Brust verstopffet / vnd  
die Lungenröhren mit dickem vnd zähem Schleim ge-  
füllt sind / dann es reiniget die Brust vnd Lungen vnd  
macher wol aufzuwerffen/vertreibet auch also den alten  
bösen Husten.

**Husten.** Wider den Husten: Nimb durchgeschlagene Kle-  
yenbrühen xxij. vngen/guten Zucker vnd Jungfrau-  
wenhonig/ jedes ij. vngen / laß mit einander zergehen  
vnd j. wall oder vier auffsteden/davon gib dem Kran-  
cken alle morgen vnd abend ein gemein Tischbechlein  
voll zu trincken so warm als er es trincken kan/ es hilfft  
sehr wol. Es mögen auch junge Kinder diese Arney  
gebrauchen/dann sie ist lieblich vnd anmüthig/also daß  
man auch den säugenden Kindern/jedes mal ein löff-  
lein voll darvon mit grossem Nus geben mag / vnd

**C** dienet solches nicht allein wider den Husten/sonderen  
auch den Bauch damit zu erweichen vnd den Stul-  
gang zu fürdern.

Durchgeschlagene Kleyenbrüh mit Honig vnd süß  
Mandelölen das frisch aufgedruckt ist worden ver-  
mischet/vnd Morgens vnd Abends/jedesmal ein vngen  
oder drey getruncken/erweicht den Husten vnd macht  
aufzuwerffen.

Durchgeschlagene Kleyenbrüh ein Becher voll ge-  
nommen vnd darnit in einem Schüssel ein zweck fr-  
ischer Eyerdotter zerrieben/ darzu gethan einer Easla-  
nen großfrischen Buttern/das Schüssel ein darnach  
auff einen Hassen mit siedendem Wasser gesetzt vnd  
lassen warm werden/bis der Butter zergangen ist vnd  
nicht sieden lassen/dann so warm du es leiden kanst deß

**D** Morgens oder Abends ein Stund vor dem Morgen-  
oder Nachtmittl getruncken / erweicht den verstopff-  
ten Bauch vnd machet Stulgäng. Ist eine gute Ar-  
ney den jentgen so schwerlich zu Stul gehen / vnd vor  
die so über Feld reisen / die man an allen Orten wo  
man hin kommet bereiten kan.

Der nimb der durchgeschlagenen Kleyenbrühen  
ein Becher voll/zertreib darinn ein halbes Tischbecher-  
lein voll Baumöl / vnd woer oder dreyer Baumöl  
groß rohes Honigs/ vermischs durcheinander vnd laß  
warm werden/thu es darnach durch ein Elistierzeug zu  
dir vnd behalt es eine Stund oder lenger/so bringet es  
Stulgäng/vnd ist eine Arney die ohn einigen Scha-  
den zu jederzeit wann es die Nothdurfft erfordert/mag  
gebrauchet werden.

**E** Durchgeschlagene Kleyenbrüh durch ein Elistier  
warm zu ein gethan/miltet das Leibwehe vnd Krim-  
men. So aber der Schmerzen gar groß ist/vnd das  
Krimmen von kalter Feuchten herkompt / die Versto-  
pfung auch groß ist/so zertreib ij. quint. oder j.loth deß  
Cummi Euphorbii zu einem subtilen Pulver gestof-  
fen in der gemelten Brühen / so vollbringet es seine  
Wirkung kräftiger.

**Darmruhr.** Durchgeschlagene Kleyenbrühe allein vor sich selbst  
ein Pfund ohngefährlich zu einem Menschen warm  
gethan/das die Ruhr oder Darmruhr hat/miltet den  
Schmerzen/wäscher die scharffe Feuchte ab/vnd heil-  
et die Verwundung deß Mastdarms.

**Verwundung des Mastdarms.**

**F** So einem mit Bisse vergeben wer/ oder sonst etwas  
gifftiges gessen oder getruncken hette / der nemme ein  
Becher voll warmer durchgeschlagener Kleyenbrühen  
mit Baumöl ein/vnd breche es bald wider von sich/vnd  
trincke die gemelten Brühe etlich mal also mit dem Dele  
vermischet auff einander vnd breche sie allwegen wi-  
der / so wird ihme geholffen daß ihme das Bisse nicht  
schaden mag.

So ein Kossz das Reichen hette vnd schlechbäu-  
chtig were : Nimb ein gute Handvoll rein gestoffener  
Kleyen vnd drey Handvoll gepulvert Salz / zertreibe  
diese stüel mit weißem Wein/machs warm vnd geusse  
es dem Kossz neun tag nach einander alle Tag einmal  
eyn/durch ein Rohr/so wird dem Kossz geholffen.  
Oder gib dem Kossz ij. Tage nach ein ander nichts  
andere zu essen/dann tractne Nockenkleyen.

**G** Wann ein Kossz ein Halsgeschwür hette / so lasse  
ihm vnder der Zungen/vnd zertreib Kleyen in Wasser  
daß es zimlich dick werde/vnd gib es dem Kossz zu trin-  
cken vnd sonst nichts anders bis es gesund wird/wann  
er es aber anfänglich nicht trincken wil/so lasse ihn wol  
durstig werden/so wird ers trincken.

So ein Kossz mager ist vnd nit zunehmen wil ob es  
gleich Futter genug hat/so gib ihm Kleyen mit Wäigen  
vermischet zu essen/vn laß es mit sirtiger arbeit sich vben.

Wiltu daß die Hünner grosse Eyer legen / so nimb  
ein Reutermaßlein Kleyen/vnd vermische ein Becher  
voll gepulverte Schneckenhäuslein darunder/machs  
mit Wein vnd gibs den Hünern zu essen. Etlich nem-  
men so viel Berstenkleyen vnd vermischen gepulverte  
Zigelstein an statt der Schneckenhäuslein darunder/  
rührens an mit wein vn gebens den Hünern zu essen.

Wiltu Capannen feist machen / so steche ihnen die  
Augen auß vnd bereit ein Rah von Kleyen vnd halbge-  
sottener Frucht/mach ein Teyg darauf vnd gibs ihnen  
zu essen vnd sonst nichts anders/ so werden sie in vier-  
zig Tagen gut vnd feist.

Gänß feist zu machen / soll man sie in einem war-  
men Ort halten/vnd vier theil Kleyen nehmen / vnd  
ij.theil geröschte Berstenmehl / solches vermischen vnd  
mit warmen Wasser einrühren/den Gänßen fürwerf-  
fen vnd sie essen lassen so viel sie wollen / vnd sie genug  
lassen trincken.

Etliche pflegen die grossen Hund vnd Niden mit  
Kleyen in Melcken oder schmissigen Suppen einge-  
rührt zu speisen/ davon werden sie sehr feist vnd stark.

Wit Kleyen machet man auch die Schwein gut vnd  
masset sie damit auß. Etliche fleißige Meyers Weiber  
pflegen den Schweinen Kleyen mit Käsmelcken oder  
Spülwasser einzurühren zu einer Träncke vnd schüt-  
ten solches in die säuwtrög/ gewöhnen also die Schwein  
daß sie nicht lang wann man sie von der Beyde tret-  
bet / vmbschweyffen oder hin vnd her lauffen / sonderen  
stracks zu ihrem Trog lauffen/das erweicht ihnen auch  
die andre Speis/welche sie den ganzen Tag auff der  
Beyde haben geessen/ruhen darnach die Nacht über  
desto besser auß/vnd werden nicht bald krank.

**Eusserlicher Gebrauch der Kleyen.**

**E** wird die Kleyen auch eusserlich zu vielen Leibs-  
gebrechen beyde den Menschen vnd Viech gebrau-  
chet/ damit man wol so viel aufrichten kan als mit den  
alleröstlichsten Arneyen.

Dun soll man mercken/so offte wir in ein Pflaster o-  
der folgender Arneyen eine die Kleyen begeren vnd  
die gebrauchen/soll allwegen rein gepulvert vnd durch-  
gestiebet Kleyen verstanden werden / welches wir hie-  
mit den Leser vermahn haben wollen / so kan ein jede  
Arney ihre Wirkung desto besser vollbringen.

Kleyen ungestossen in ein Säcklein gethan/warm  
gemacht vnd auff das Haupt gelegt/legt den Schmer-  
zen desselbigen von Kält vnd Frost verurfsacht.

Wider die Schtepen auff dem Haupt : Nimb ein  
Jij halbes

Schwerer  
Husten

Verstopfung  
der Brust vnd  
Lungenröhren  
Alter Husten

Husten

Stellung  
machen

Krimmen

Darmruhr

Verwundung  
des Mast-  
darms

Eingnom-  
men Bisse

Reichen der  
Kossz

Halsgeschwür  
der Kossz

Kossz zunem-  
men machen

Hünner grosse  
Eyer legen  
machen

Capannen  
feist machen

Gänß feist  
machen

Hund stark  
machen

Schweinhä-  
sen

Haupt-  
schmerz von  
Kält

Schtepen  
des Haupt

**A** halbes Maßlein ganzer Kleyen/ thu die in ein Geschir/ schütt frisch Brunnenwasser darüber/ daß die Kleyen nur naß davon werde/ lasse sie über Nacht weichen/ des Morgens reib sie wol mit den Händen/ vnd drucke den Saft oder Feuchtigkeit durch ein Tuch/ thue darzu des besten Weinessigs ein Becher voll/ laß sitziglich über einem linden Feuerlein fieden mit stätigem rühren bis daß dick wird wie ein Honig/ damit bestreich die Haupt offtermals/ vnd wäsche es je über xij Stunden mit warmem Wasser/ darinnen Feigenbonen/ oder Griechischheumsaamen/ oder Mangoldkraut vnd Wurnel gefotten worden seye.

**Gernttschlag des Hauptz.**

Wann einem das Haupt zerknisset worden ist/ es sey von schlagen/ fallen/ stößen oder würgen/ so nimb reingepulvert Wägenkleyen/ thue darzu den dritten theil Schweinenschmalz/ sende diese mit einander mit Trauffwein zu einem Pflaster/ streiche darvon auff ein Tuch/ vnd lege es warm über den Schaden.

**Schlepen vñ Lauf des Hauptz.**

Kleyen mit Essig gefotten/ vnd das Haupt damit gewaschen/ vertreibt die Schiepen vnd tödet die Läus/ rein gepulvert Kleyen mit scharffem Weinessig angestrichen wie ein Sälblein/ hat gleiche Wirkung. Dieser Arzney gedenckt auch der Poet Serenus lib. de re med. cap. 5. in folgendem Verslein/ da er also spricht:

*Quin etiam furfur mixto medicatur aceto.*

**Eiterende W. Arzney des Hauptz.**

Kleyen zu reinem Pulver gestossen/ vnd mit Honig zu einem Pflaster temperiert/ heilet die eiterende Blätterlein vnd Geschwärelein des Hauptz wie ein Pflaster übergelegt.

**C Saufen der Ohren.**

Wider das saufen oder thönen der Ohren vnd Bläuel des Gehörs: Nimb Kleyen drey theil/ rote Rosen ein theil/ Wermuth j. halb theil sende diese stück mit emander in Wein/ vnd schlage die warm über die Ohren wie ein pflaster/ vnd erfrische solches offtermal.

**Nasenspißsel.**

Wägenkleyen in Wasser wol gefotten/ vnd mit der durchgeschlagenen Brühen den Hals offtermal warm gegurgelt/ vertreibt den Nasenspißsel.

**Schön An- gesicht vñ zarte Hand zu machen.**

Kleyen ein Handvoll mit ein Eyertlar mit weißem Wein gefotten/ vnd mit der durchgeschlagenen Brühen das Angesicht vnd Hand offtermal gewaschen/ macht dasselbig schön weiß vnd zarte glatte Hände.

**Geschwür der Zung.**

Kleyen in Wasser gefotten/ bisß das Wasser schlüffertig wird/ darnach durchgeschlagen vnd mit Honig vermischet/ dient wider die Geschwäre der Zungen/ offtermal warm im Mund gehalten/ vnd wann es kalt wird/ wider aufgespeyen/ wird darvon das Geschwür einweder zertheilet werden/ oder aufbrechen.

**D Hitzige Geschwür des Munds vñ der Keelen.**

Kleyen ij. theil mit einem theil zerschnitttem oder zerquetschtem Süßholz in Wasser gefotten/ vnd mit der durchgeschlagenen Brühen den Mund oft warm gespület/ vnd eine zeitlang auch darinnen gehalten/ damit auch den Hals offtermal warm gegurgelt/ ist gut wider die hitzige Geschwür des Munds/ vnd der Keelen/ vnd vertreibt alle hitzige Geschwür.

**Schunden des Munds.**

Kleyen vñ Rosshaar/ jedes ein Handvoll auff einem heißen eisenen Blech zu Pulver gebrannt/ solches darnach mit Honig zu einem Sälblein temperiert/ heilet die Schunden des Munds oder der zerspaltenen Leffzen/ dieselben oft damit angestrichen.

**E Zahnwehe von trübn.**

Kleyen in Wasser gefotten vnd die durchgeschlagene Brüh warm im Mund gehalten/ mildert das Zahnwechumb von trübn verunsacher.

**Zahnwehe von Hitz.**

Wider das Zahnwehe von Hitz verursacht: Nimb das Marck oder Fleisch von süßen geschelcten Deyffeln ganz klein zu Mus gestossen vier loth/ vermische damit vj. loth Kleyen/ gepulverten Safran ein drittheil ein quintleins vnd Rosenöl ij. loth. Vermische diese stück vnd mach ein Pflaster darauß/ das leg außwendig auff über das Ort da der Schmerz ist.

**Heißerigkeit.**

Kleyen in Wech oder Honigwasser gefotten/ vnd die durchgeschlagene Brüh warm gegurgelt/ ist gut wider die rauhe Keelen vnd vertreibt die Heißerigkeit.

**F** Kleyen in Wasser gefotten bisß die Brüh schlüffertig wird/ darnach durchgeschlagen vnd mit Honig vermischet/ dient wider das Halsgeschwür Anginam. offtermal damit warm gegurgelt.

Oder nimb rein gepulvert Kleyen zwo Handvoll/ Pappelntraut/ Mangoldblätter/ jedes ein Handvoll/ stoffe die Blätter wol/ thue darzu eines Eys groß Schweinenschmalz/ sende mit einander mit Wech oder Honigwasser zu einem Pflaster/ streich davon auff ein Tuch/ leg warm außwendig vmb die Keelen/ vnd erfrische täglich zweymal/ vnd brauche das obgemelte Burgelwasser darneben so lang bisß das Geschwür zeitig wird vnd auffriecht.

Oder nimb rein gepulvert Wägenkleyen vnd gepulverten weißen Hundsdrock von einem Hund der Wein gessen hat/ jedes gleich viel/ mache mit genugsamem Honig ein Pflaster darauß/ das lege obgemelter massen vmb die Keelen so wird sich das Geschwür zertheilen/ vnd ist solches ein gewis Experiment.

Gerntkleyen in warmem Weinessig gebeyget/ darnach durchgeschlagen vnd warm gegurgelt/ thut grosse Hülf in den gemelten Halsgeschwür/ so mans gleich im Anfang gebrauchet.

Gepulverte Kleyen in Wasser vnd Wein/ jedes gleich viel mit frischem Butter zu einem Pflaster gefotten/ ist gut wider die Entzündung der Lungen/ auff ein Tuch gestrichen vnd warm über die Brust vnd Seiten gelegt.

Kleyen zu Pulver gestossen vnd mit Wasser vnd Butter zu einem Pflaster gefotten/ vertreibt die Seitenstechen Pleuritim. auff ein Tuch gestrichen/ vnd warm übergelegt/ oder still ein Säcklein mit Kleyen/ reibe es kreuzweis mit einem Faden/ daß die Kleyen nicht zusammen lauffe/ machs warm in Wein/ druckts darnach mit zweyen Tellern hart auß/ daß es nicht mehr trieffe vnd leg warm über das schmerzhaftige Ort.

Wägenkleyen zu Pulver gestossen vnd mit Wein zu einer Drey gefotten/ darnach auff ein Tuch gestrichen vnd wie ein Pflaster warm über gelegt/ ist gut wider die harte geschwollene Brüst der Weiber.

Gepulvert Kleyen vier theil mit einem theil Weintrauthenpulver in Essig gefotten/ zertheilet die gerunnene Milch in den Brüsten/ wie ein Pflaster außgelegt.

Oder sende gepulverte Wägenkleyen mit Martenwasser/ vnd legs über wie ein Pflaster.

Wider den Schmerzen des Wagens: Nimb Kleyen zwo Handvoll/ Hirschen der ein wenig gestampft ist eine handvoll/ Salz halbe handvoll/ rösthe diese stück in einer eisenen Pfannen/ thu sie darnach in ein Säcklein/ besprengs ein wenig mit süßem Wein/ der den vierdrentheil mit Rosenwasser temperiert vnd gebrochen seye/ lege das warm über den Wagen/ vnd so es kalt wird so wärme es wider auff einem heißen Ziegelstein mit dem obgemelten Wein besprengt/ legs wider über/ vnd thu das so oft bisß der Schmerzen nachläßet.

Die Durchschlechten oder Purpeln bald zu zeitigen vnd zu heilen: Nimb Wägenkleyen ein Handvoll/ Mergriolen/ Chamillenblumen/ jedes ein halbe handvoll/ Alcopatic ein loth. Send gemelte stück in genugsamem Wasser den drittentheil ein/ seche es darnach durch ein Tuch/ neze leimne Tüchlein darinn/ vnd leg die warm über die Purpeln/ so werden sie bald zeitig.

Wider die kalte Geschwür der Wasser such: Nimb grobe Kleyen vier Handvoll/ Salz/ Pfefferklimmel/ Anisfaamen/ Hirschen/ Stremtee/ Chamillenblumen/ jedes ij. handvoll. Alle gemelte stück thu in einen bequemen leimnen Sack/ den reihe Rautenweiß mit einem Faden/ wärm den auff einem Ziegelstein/ bespreng ihnen dann mit Wein vnd lege den über den ganzen Bauch so warm du ihnen leiden magst/ so oft er auch kalt wird/ so wärme denselben wider.

Kleyen vnd Hirschen der ein wenig gestampft ist/ jedes gleich viel durch einander gemischt/ in ein Säcklein

**Halsgeschwür**  
**Entzündung der Lungen**  
**Entenstechen**  
**Darte geschwollene Weiberbrüst**  
**Gerunnene Milch in Brüsten**  
**Wagen**  
**Durchschlechte**  
**Kalte Geschwür der Wasser such.**

**A**lein gehan vnd den Bauch warm damit gebähet/milttert den Schmerzen des Krimmens/so von windigen Blästen herkombe.

**Mischung** Ein Pflaster von Kleyen zu Pulver gestossen/ mit Wasser vnd Baumölen gesotten/ vnd warm auff ein Tuch übergeschlagen/ leget den Schmerzen der Nieren/welches auch der Poet Serenus lib.de re med.ca. 24.mit folgenden Versen gedencket.

*Furfur item parca fuerit cum seruidus unda,  
Post oleo madidus succis immittitur aptis,  
Que vix passura urentes addito membris.*

**Widerumb des Leibs.** Gemelte Arney dient auch wider alle andere schmerzen vnd Wechthumb des Leibs sie seyn wo sie wollen/ gleichfalls gebraucht.

**Widerumb vom Stein.** Wider den Schmerzen der Nieren vom Stein verursacht: Nim rein gepülvert Kleyen vier Vng/ Marc von Korbfeygen ij.Vngz/ Fönigreisaamen Eyb./schwarz/ jedes iiii.loch/ alles rein gepülvert/ Dillsaamen gepülvert/ Benfusspulver/jedes zweyloch/ Baumölen sechs Vngz. Alle gemelte Stück soll man mit genugsamem Wasser zu einem Pflaster sieden/darvon soll man auff ein Tuch streichen vnd über die Nieren vnd Lenden warm legen. Man mag zu gemeldten Gebrechen obgemelde Stück in ein langen Sack thun/den in Bachwasser sieden/ ein Lendenbad darauß machen/vnd des Tags zweymal/ jedesmal ein stund oder anderhalb darinn baden/vnd den Sack im Bad vmb die Lenden winden.

**Schmerzlich harnen.** Wider den verhaltenen Harn vnd das schmerzlich harnen: Nimb Wänsenkleyen vier handvoll/Eppichkraut oder Wasserpeppich ij..handvoll/ send die in wasser bisß das Wasser verzehret ist/schlage die darnach zwischen zweyen Tüchern über die Blasen/oder aber über die Schloß so warm du es leyden magst.

**Zwang des Stulgangs.** Wider den Zwang des Stulgans Tenesmus: Füll zwey Säcklein mit Kleyen/laß die warm werden in Essig/press ein auß mit zweyen Tellern/darnach setze dich so warm darauß als du es leyden kanst/wann dieses kalt wird/ so nimb darnach das ander vnd wechsel je eins vmb das ander ab/so wird der Schmerzen bald nachlassen.

Oder thue Kleyen in ein Säcklein/mache die warm auff einem Ziegelstein vnd setze darauß. Oder nimb Kleyen/ Hirschen/ jedes ij.Theil/ vnd setze ein Theil röschte die in einer Pfannen/thue sie darnach in ein Säcklein vnd setze darauß.

**Schädigung vom fallen.** Ein Pflaster von Kleyen/ Salz vnd Honig gemacht/dient denen so gestürzte vnd hoch gefallen seynd/ auff ein Tuch gestrichen vnd über die geschädigten Ort gelegt.

**Knieweche.** Wänsenkleyen in Essig gesotten/milttert das Knie weche/wie ein Pflaster warm übergelegt.

**Zipferlein.** Kleyen zu reinem Pulver gestossen mit Küchelaat vnd ein wenig gepülverten Pfefferkümmel vnd Borenenmel so viel der Kleyen ist/wol durch einander gestossen vnd mit dem sauren Honigsyrup (Oxymelire simplici) zu einem Pflaster temperiert / milttert die Schmerzen des Zipferleins vnd der Gliedsucht / über die schmerzhaften Ort gelegt.

**Stulgang fördern.** So ein Mensch gern wolt zu Stul gehen vnd kan es doch nicht/ so nimb Kleyen vnd Pappelentrant mit den Wurzeln / jedes gleichviel vnd fülle einen Sack damit / zerschneide das Kraut klein/ vermisch es mit der Kleyen/seuds in Bachwasser / mache darauß ein Lendenbad/setze dich darein bisß an den Nabel so warm du es leyden kanst/das wird dich erweichen.

Oder thue der Kleyen vnd des Pappeltrauts vnder einander-vermisch in ij.Säcklein/laß die in Wasser heiß werden/press sie dann mit ij.Tellern hart auß/ lege das ein vornen auff den Bauch mitten über den Nabel/das ander hinten auff die Lenden so warm du es leyden magst / das wird den Leib erweichen daß du leichtlich wirst zu Stul gehen.

**F** Wänsenkleyen zu reinem Pulver gestossen vnd mit frischem Butter zu einem Pflaster temperiert/ legt gewaltig allerhand Schmerzen übergelegt.

Kleyen rein gepülvert vnd mit gesottenem Most zu einem Pflaster temperiert hat gleiche Krafft allerhand Schmerzen zu stillen/ vnd ist ein wahres Anodynum.

Gepülvert Kleyen mit Essig zu einem Pflaster gesotten/ist gut zu allen bösen Geschwären übergelegt/ sonderlich aber im Anfang.

Rein gepülvert Kleyen mit dem sauren Honigsyrup zu einem pflaster temperiert/dient wider alle erharre Geschwülst der Leber vnd des Milz/auf ein Tuch gestrichen vnd übergelegt. Es dient auch wider andere harre Geschwülst wo die am Leib seyn mögen/gleichfalls gebraucht.

Oder nimb rein gepülvert Kleyen/ vnd mach mit dem sauren Honigsyrup darin ein gut theil des Gummi Armoniacks zerrieben ist wie ein pflaster / vnd gebrauch gleiches gestalt zu erharten Geschwülsten.

Rein gepülvert Kleyen mit Essig zu einem Pflaster temperirt/dient wider die Biß vnd Stich der vergiffenen Thier über die geschädigten Ort gelegt/ vnd sonderlich aber wider die vergiffenen Stich der Erdsinnen.

Wiltu im Sommer die Eyer gut vnd frisch behalten/so vergrabe sie so bald sie gelegt worden sind in Kleyen/so bleiben sie gut vnd frisch/Andere reiben die Eyer mit rein gepülvertem Salz / oder wäschen sie ab mit Laß oder Salzwasser/lassen die darnach ein stund oder vier ligen/bisß sie gar trocken werden/ darnach vergraben sie dieselben in Kleyen.

**H** Wan ein Koff ein Geschwulst hat/so nim Kleyen/Wänsenmel/Essig vnd Honig/mach darauß ein pflaster/thu dazu das weisß von einem Eye / vnd leg dem Koff über die Geschwulst/ laß es drey Tag darauß ligen/das erfrisch darnach je über den dritten Tag/ vnd thue das so lang bisß die Geschwulst vergehet.

Wann sich ein Gaul gereicher hat: Nimb Kleyen zu reinem Pulver gestossen/seude die mit gutem Wein essig bisß die dick wird wie ein Pflaster/ vnd binds über den Schaden mit einem Hasenbalg.

So du ein Koff zu reche geritten hast: Nimb Klenckenkleyen / röschte die in Essig bisß die trocken wird/ schlags dann dem Koff sein warm über die Fuß mit einem Hasenbalg/daß das Haar innwendig gewandt seye/ vnd thue das zweymal nach einander/so bald der erste Eynsatz kalt worden ist. Wann das geschehen / so nimb gebrannten Wein ein Bläßlein voll vnd rein gepülverten Camturs / rühre das durch einander/ daß es werde wie ein Sälblein / solches schlage dem Pferd mit Hänffenwerck in die Fuß vnd verbinds wol/ so wird ihm geholffen.

**I** Von dem Kleyentrant / Scharzbier genant. An pflegt ein Trant auß der Kleyen zu bereiten der wird Bullo genant/ die Niederländer nennen diesen Scharzbier/der wird also bereitet: Man seudet Kleyen in Wasser vnd sehet das Wasser durch/wann es kalt worden ist thut mans in ein Fäßlein mit ein wenig Höfel oder Saurteig/ vnd läßt es ein Tag etlich ligen/so wird ein heller vnd bisender Trant darauß/ das Befind damit zu speisen/ist lieblich zutrinken/mehret aber wenig/ist doch besser dann schlechte Wasser/bekompt denen so es gewohnt seynd nicht übel / die es aber nit gewohnt haben/denen machts bisßweilen Leibweche/geht doch bald durch die Darm/vnd wäscher dieselben ab.

**K** Kleyenbrodt.Furfuraceus panis.

Es wird auß Kleyen auch Brodt gebaßten/das gibt man in der grossen Herren Höfen den Hunden/wiewol es arme Leuth in der grossen Thewrung auch essen/wann sie es nur haben können / es mehret wenig vnd gehet bald durch den Stulgang wider hinweg.



**A** Von den Namen des Kleynbrodts.

Das Kleynbrodt wirdt von den Griechen *Πυρέτις* vnd *Πυρέτις* genant. Lateinisch/ Panis furfuraceus vñ furfurosus, vnd von Plinio, Panis recrementicius. Italtantisch/ *Pane piemo discemola*. Frantzösisch/ *Pain Plau de son*, vnd *Pain Plain de Bran*. Spanisch/ *Panilleno de Salvades*. Englisch/ *Breadde of Branne*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Brusbroot*, vnd *Semelenbroot*. Hochteusch/ *Grüßbrodt* vnd *Kleynbrodt*.

**Das XXV. Capitel.**

**Von dem Sauwertig.**

*Sauwertig.*

**S** Jeweil wir bisz daher fast alles Beträid vnd was darauff berettet wird ordentlich beschriben / vnd darneben auch deren Gebrauch beyde in der Speiß/ Trancck/ vnd Arzeneij angezeiget/ vnd zum fleißigsten so es geschehen können/ vnderweisen haben/ so haben wir es auch vor ein Nothdurfft gehalten/ den Sauwertig oder Hölzel/ der auß dem Meel des Beträids gemacht wird/ hie in diesem Ort auch zu beschreiben/ vnd desselbigen Gebrauch anzudeygen/ sin-temal er auch neben dem gemeinẽ gebrauch zum brodtbacken/ nützlich zum Gebrauch der Arzeneij genommen werden/ vnd seine Lücken verretten kan. Was nun seinen Gebrauch zum brodtbacken belangen thut/ ist derselbe nicht allein den Beckern/ sondern auch allen rechtschaffnen Hausmüttern bewust/ derwege wir auch in denselben samt seiner bereitung wöllen befohlẽ haben.

**Von den Namen des Sauwertigs.**

**D** Er Sauwertig oder Hölzel/ wirdt von den Griechen *Ζύμα*, vnd *Ζύμα* vnd *Ζύμα* genant. Lateinisch/ *Zyma* vnd *Fermentum*. Arabisch wirdt er von Serapione lib. simpl. cap. 29. *Kamir*, genant/ von Avicenna, *Chamir*, von dem alten Glossographo Avicennæ, *Alchamita*, von Haliabbate, *Imunizom*, vnd von andern auch *Chamir*. Italtantisch/ *Fermento* vnd *Levatoio*, Frantzösisch/ *Levain*. Hochteusch/ *Sauwertig/ Deiffsam/ Hüfel/ Brhab/ Hebel* vnd *Hölzel*.

**Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Sauwertigs.**

**E** S hat der Sauwertig ein widerwertige Natur/ sin-temal er auß widerwertigen Eigenschafften vermischt ist / dann von wegen seiner Säure kület er / von wegen aber des Salzs vnd Meels darauff er gemacht wirdt sampt der Jährung vnd Putrefaction / betompt er etlicher massen eine wärmende Eigenschafft / also daß er auß solchen widerwertigen vermischten Eigenschafften ein temperierende Wärmde vnd Krafft zu külen überkommeth/ daß er weder zu viel hitziget/ noch zu viel kület / vnd hat eine Krafft zu resolvieren / zu vertheilen/ zu zeitigen/ aufzubrechen / vnd ohn beschwerung ohn beissen vnd schmerzen auß der tieffe an sich zu ziehen/ mit einer durchdringenden subtilen Krafft vnd Wirkung.

**Innerlicher Gebrauch des Saurteigs.**

*Hitzig Fieber der Kinder.*

**W**ider das Fieber der jungen Kinder von Hitz mit großem Durst/ mache nachfolgendes Träncklein; Nimb Saurteig i. loch/ Saffran j. halb quintal. halb gebrannt Heiffenbein iij. scrupel / weissen Madery oder Canarien Zucker dritthalb loch/ frisch Brunnenwasser/ das ein wall oder etlich außgefornen hat vnd noch heiß ist iij. vng. Vermische alle diese stück durcheinander vnd laß sie iij. stund mit einander beugen/ darnach seibe es sitziglich durch ein tüchlein ab vnd gib dem Kind alle stund j. löfflein voll davon zu trincken/ das löschet die febrile hie vnd den durst/ vñ stärck darneben sehr wol.

*Kuhr der Kinder.*

**W**ider die Kuhr vnd Durchlauff der jungen Kinder: Nimb Saurteig anderhalb loch/ zertreib den in xvj. vng. wasser/ darin anderhalb qu. zerstoßene Zornetillwurzel/ gebrant Heiffenbein ein halbes qu. rote Rosen/ Galläpfel/ jedes ein drittheil eines qu. vnd thu dar-

**F** in iij. loch alten Rosenzucker von roten Rosen/ laß die iij. stund mit einander beugen/ darnach seibe es durch ein tüchlein ab/ vnd gib dem Kind nach durst zu trincken.

**Eufferlicher Gebrauch des Sauwertigs.**

**S** auwertig mit Essig zerrrieben/ vnd wie ein dünnes Nidchen des säblein temperiert/ verreibt die Riesamen/ Einsen- fecten/ vnd andere Flecken des Angesichts/ dasselb offtt damit angestrichen / vnd des Morgens mit wasser darin tüchlich Bonen gesotten worde sind/ abgewaschen. **G**uten starcken Sauwertig mit Balsamkrautsafft vnd starcken Betmesig temperiert wie ein Pflaster/ kület das hefftig Erbrechen des Magens/ es komme gleich woher es wölle/ auff ein Tuch gestrichen vnd über das Herzgrüblein vnd den Magen warm gelegt.

**S** auwertig mit Eyerdottern durch einander gestossen/ vnd in einem pflaster temperiert/ erweichet die Geschwür des Magens vnd des Eingeweids/ Pflasterweiß übergelegt.

**S** auwertig von Wäizenmeel gemacht/ hat eine Krafft zu erwärmen vnd aufzuziehen (spricht Dioscorides) sonderlich aber verreibt er die Schwellen vnd Krähenaugen der Züß.

**S** auwertig mit Salz vermischet/ zeitiget die harten Bäulen vnd die Blureissen / vnd eröffnet dieselbigen/ wie ein Pflaster übergelegt.

**A**lte Geschwür zu vertheilen oder zu eröffnen/ ist folgendes pflaster sonderlich berühmt: Nimb guten starcken Sauwertig iij. vng. gepulvert Reuschgeel/ Seiffen/ jedes ij. loch/ gepulvert Griechischheusenamen j. loch/ Pinharz vj. vng. Griechischharz/ Wachs/ jedes drey vng. Den Sauwertig zerlasse mit gnugsamem Wasser/ zerlasse dann das Harz/ Seiffen vnd Wachs/ vermische die wol mit dem Sauwertig / vnd thu die andern Stück rein gepulvert darzu/ knette die wol durch einander zu einem Pflaster/ darvon streich auff ein tüch vnd legß über die Geschwür.

**S** auwertig von Wäizenmeel gemacht/ mit gnugsamem Schweinschmalz durch einander wol gekneten vnd in einem Pflaster temperiert/ dienet wider die hitzige Geschwür von der Aderlässe verursachet/ vnd zertheilet die geronnenen Blutknollen.

**S** auwertig mit scharpffer Laugen temperiert wie ein Pflaster/ zeucht alle Fäulnuß auß der tieffe der stein/ auff ein Tuch gestrichen/ vnd darüber gelegt.

**S** auwertig mit Baumölen vnd Salz zu einem Pflaster vermischet / zeitiget vnd eröffnet die Pestilenzblattern oder Zinnblattern/ darüber gelegt.

**D**er nimb Sauwertig vnd käume den wol nüttern im Mund/ lege den auß ein Tuch gestrichen über die Zinnblatter wie ein Pflaster/ das reutet dieselbig darauff. Solches thut auch so man den Sauwertig allein mit Salz durch einander temperiert/ vnd wie ein Pflaster überlegt.

**D**er nimb scharpffen Sauwertig iij. vng. Hünerschmalz ij. vng. / zween Eyerdotter / gepulverten Saffran xx. Gerstenkörnlein schwer/ Vermische solche stück wol durch einander mit genugsamem Rosendien zu einem Pflaster / darvon streich auff ein Tuch vnd legß über die Zinnblatter/ das zeitiget sie sehr bald.

**S**o ein Koffz ein Geschwür hat die ihm nicht ver- gehen wil: Nimb Sauwertig vnd vermische den mit Salz vnd Weinessig zu einem Pflaster/ vnd leg das so lang über bisz die Geschwür vergeht.

**W**ilm guten Essig machen / so nimb Sauwertig vnd bade den in einem Backofen / vnd laße den in ein Gefäß mit warmem Wein / vnd vermache dasselbige gehet zu/ so wird ein guter starcker Essig darauff.

**W**ilt du ein schlechten Essig gut vnd stark machen/ so henc ein guten Sauwertig in das Faß oder Geschirre darinn der Essig ist/ vnd leg oder sene den Essig an ein warm Ort oder hinder ein warmen Ofen in ein Stuben/ so wird der Essig gut vnd stark.

**E**tlliche stopffen die Gefäß darinnen sie den Essig bewahren

*Angesichts.*

*Erbrechen des Magens*

*Geschwür des Magens vnd Eingeweids.*

*Schwellen vnd Krähenaugen der Züß.*

*alte Geschwür*

*Hitzig Geschwür vom Aderlässe.*

*Nutzuß der stein.*

*Wirkung. Blattern.*

*Geschwür der Züß.*

*Puten Essig zu machen.*

A wahren vnd halten mit Sauwertig zu / vnd es wird ein sehr starcker vnd guter, scharpfer Essig darauß / wann er schon gar schlecht vnd gering ist.

Driffen der Haut.

Sauwertig mit Wein vnd ein wenig gepulverten Weyrauch zu einem Sälblein vermischt / dienet wider das beissen vnd jucken der Haut / vnd wider die Seuren des gangen Leibs / sonderlich aber des Angesichts / offtermals angestrichen / oder welches besser auff ein Tischlin gestrichen vnd übergelegt wie ein Pflaster.

Sauwertigtrank. Potus ex fermento.

Die Moscowiter vnd die Schlawen / die bereiten auß dem Sauwertig einen Trank / den sie neben dem Weich in täglichem Gebrauch auch haben / wie auch andere Völker / der ist im trincken lieblich / biselt auf die Zungen / vnd löschet den Durst besser als Weich oder Wasser / eines solchen Tranks gedenckt der Poet Virgilius, der auß dem Sauwertig gemacht wird in carmine Georgico:

Hic nocent ludo ducunt & pocula laeti  
Fermeto atque acidis mutantur vitia sorbis.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Reif.

Reif. Oryza.



Er Reif wird von Plinio vnd Cornelio Celso vnder das Getraid vnd Kornge- schlecht gerechnet / Aetius der rechnet ihn ein- mal vnder das Getraid / darnach auch bisweilen vnder die Hülsenfrucht oder Zugemüß / Legumina genant / Galenus aber gesellt denselbigen allein vnder die Hülsenfrucht. Es hat der Reif ein Halm oder Stengel der ist dicker vnd starcker dann der Wänsenhalm / einer E- len lang vnd lenger / mit Gewerben oder Stichen vn- derscheiden / hat Blätter wie die Lauch / am obertheil gewinnet es rote Blumen wie der Hirschen / darauß werden lanalechtrige Hülsenlein gleich wie kleine Säck- lein / darinn findet man den Reif / der ist etwan rot vnd etwan weiß / vnd hat dieses Gewächs die Art an ihm / daß es gleich bissher vnd auch in die Kern wächst. Diese Frucht oder Getraid ist zum ziten Theophrasti

F nicht sonderlich in Griechenland vnd anderen Länd- schafften Europæ bekannt gewesen / die als ein neuwe Frucht der zeit auß Indien gebracht worden ist / vnd wiewol sie heutiges Tages in Teutschland sehr gemein vnd in täglichem Gebrauch ist / so wil doch der Teusch Acker solche Frucht ohne große Müß vnd Arbeit nicht fortbringen / wie dann solches in Frankreich auch mehr als einmal vergeblich ist versucht worden. In Ita- lialia wird der Reif heutiges Tages in zimlicher men- ge gekolet / der weicher den nicht in der Güte der auß Eypem / Asien / Cilicien / vnd auß der Türckey zu vns gebracht wird. Es muß aber dieses Gewächs ein feuch- ten / wasserreichen vnd pfulechtigen Boden haben / sonst gerähet er nicht. Die Indianer in dem Reich Calachuren haben den Reif in großer Menge vnd hauffschick / vnd wann sie denselben saen wollen / so thun sie dasselbige mit Cymbalen / Dangen vnd allerhand Freudenpiel / wie die Historien Schreiber solches in ih- ren Geschichten melden / vnd ruffen ihre Götter die Teuffel an / daß sie ihnen überflüssige Frucht wölten bescheren.

Von den Namen des Reif.

Der Reif wird von den Griechen *Opvza* vnd von Theophrasto *Opvzo* genant. Latensch / *Rizum*, *Risum*, *Oryza*, *Oriza*, *Orysum*, *Hordeum Galati- cum* vnd *Hordeum Syculense*. Arabisch / *Arz* vnd *Arzi*, wie Serapio lib. simp. cap. 13. bezeiget / bey dem Haliabbari 2. Canon. c. de Granis, wird er genant *Arfara* vnd *Aezum* vnd bey dem Glossographo Avi- cennæ, *Laibeder*. Der Brei aber von Reif wird Ara- bisch genant / *Albede*, wie Andreas Bellunenlis bezei- get. Italtansisch heisset der Reif *Riso* vnd *Refo*. Hispan- isch / *Arroz* vnd *Atroz*. Französisch / *Riz* vnd *du Riz*. Hunaerisch / *Ris Kafa*. Böhmisch / *Nanze*. Enalisch / *Riese* [*Rise*] Flemisch vnd Brabändisch *Rys*. Hoch- teutsch / *Reif* vnd *Rys*.

Vonder Natur / Kräfte / Wirkung vnd Eis- genschaft des Reif.

Der Reif ist warm im ersten vnd trocken im ande- ren Grad wie Galenus lib. 2. alim. bezeiget. Er nehet mittelmäßig / ist hart zu verdawen / vnd stopfet den Bauch / führet weniger dann der Kern / aber doch mehr dann die Gerst / dienet den arbeitssamen Men- schen / dann er haltet wol wider / vnd sättiget bald.

Innerlicher Gebrauch des Reiffes.

Es ist der Reif heutiges Tages bey vns Teutschen fast so gemein als die geschectte Gerst in der Speiß / dann man gute kräftige Suppen / Breien vnd Reif- milchlein darauß machet / beyde vor die Gesunden vnd Kranken / vnd werden sonderlich solche Speißlein da- von zu nachfolgenden Krankheiten höchlich geprie- sen / sintemal sie den Kranken nicht allein ein Speiß / sondern auch ein heilsame Arney sind / vnd seynd gut denen so mit dem Hauptwehthum das von der geelen Gallen kompt / beladen sind / dienen wider die Haupt- küß / das übermäßige bluten der Nasen vnd gliden A- dern / das Blut harnen / vnd vnmäßigen Blutfluß der Weibern / Blut speyen vnd den Blutfluß der Lungen / bekommen wol den sentigen so den Leber küß haben / den Hustenden / Lungenküßigen / vnd den sentigen / so Lun- geneschwär haben / auch denen / so der Mund stätig voll Speichel lauffet / die ein erlöscherten Magen ha- ben / vnd stätig sich erbrechen vnd vnwillen müssen / auch so beschwär im Magen haben / item wider die h- bermäßige Begird zum essen / sind dienlich in den Ge- schwären der Eingewend / der Darm / Nieren vnd Blasen / deshalb reichen in den Bauch küßen vñ Darm- ruhr / dann sie heysen die schwerende vnd verwunde Darm / vnd vertreiben den Zwang zum Stulaang / stärken die schwachen Nieren / dienen wider den Auf- gang des Afferns vnd die Harnruhr / verbessern die

Hauptweh- von der ge- len Gallen. Hauptküß. Übermäßig- bluten. Blut harnen. Blut speyen. Leber küß. Husten. Lungenküß. Lungenesch- war. Mund stätig voll Speichel lauffet. die ein erlöscherten Magen haben. item wider die h- bermäßige Begird zum essen. sind dienlich in den Ge- schwären der Eingewend / der Darm / Nieren vnd Blasen. deshalb reichen in den Bauch küßen vñ Darm- ruhr. dann sie heysen die schwerende vnd verwunde Darm / vnd vertreiben den Zwang zum Stulaang / stärken die schwachen Nieren / dienen wider den Auf- gang des Afferns vnd die Harnruhr / verbessern die